

gemäß in der Kirche beigelegt. Von dem „Rebelius conversus“, wie er sich selber nennt, sagt sein zweiter Nachfolger: „weilen er einige Tausend Thaler geerbet hat, hat er de propriis leben können und nach hiesigen Einnahmen nicht viel fragen dürfen.“

11. M. Daniel Seifert, 1696—1720. Er war 1670 zu Schöneck geboren, studierte zu Jena und Leipzig und erhielt das hiesige Pfarramt bereits mit 26 Jahren. 1720 ging er von hier als Pfarrer nach Altleisnig und Tragnitz, 1745 ließ er sich dort emeritieren und starb 1753. Ihm wird gegen Ende seines Lebens das Lob gegeben: „Dieser werthe Seelenforger hat nun über 57 Jahre mit aller Freude und größtem Vergnügen der Zuhörer gelehret und geprediget.“

12. M. Christian Sigismund Becker, 1720—1731, war als Sohn eines kurfürstlichen Kammerdieners 1684 zu Schmiedefeld geboren und 1697 Afraner. Von Großweitzschen kam er 1731 nach Langenhennersdorf, wo er 1747 gestorben ist.

13. M. Johann Martin Dppelt, 1731—1753. Gebürtig aus Dresden, 1693 Afraner, 1710 Diakonus zu Altleisnig, 1731 Pfarrer hieselbst, wo er auch, 77 Jahre alt, im Amte gestorben ist.

14. M. Gotthard Friedrich Dppelt, des Vorigen Sohn, 1753—1773; geboren zu Altleisnig, 1738 Afraner, 1745 Wittenberger Magister, 1750 Substitut und 1753 Nachfolger seines Vaters im hiesigen Pfarramte; hieselbst auch gestorben.

15. M. Christian Gottlieb Weißbach, 1773—1788, aus Wittweida, wo sein Vater Pfarrer war. 1744 Wittenberger Magister, 1753 Pfarrsubstitut zu Wittweida, 1754 Pfarrer zu Schönerstädt, von wo er nach neunzehn Jahren hierher gekommen ist; starb 1788 als Junggeselle.

16. Johann Philipp Körner, 1788—1809, starb im letzteren Jahre, 61 Jahre alt.

17. Andreas Gustav Patau, 1810—1822. War 1765 zu Torgau geboren, hatte in Dresden verschiedene Stellungen inne, bis er 1803 Diakonus in Seyda bei Wittenberg wurde, wo er anonym Katechisationen herausgab. Er starb eines plötzlichen Todes, indem er auf dem Eichardter Kirchwege hinter dem Kirchhofe vom Schlage getroffen ward.

18. M. Karl Gottfried Kelle, 1823—1843. Geboren 1770 zu Dippoldiswalde, 1802 Diac. subst. daselbst, 1810 Pfarrer in Waltersdorf und Klein-

schirma, seit 1823 hieselbst, wo er auch im Amte gestorben ist. Er war ein sehr gelehrter Herr, der eine ganze Reihe von Schriften verfaßt hat, wie Predigten, eine Prüfung der De Wettischen Kritik Mos. Gesch., die heilige Schrift in ihrer Urgestalt, deutsch und mit neuen Anmerkungen (nur zum Teil erschienen), aber auch „Homers Ilias und Odyssee als Volksgefänge“ u.

19. M. Johann Friedrich Sandhoff, 1843—1863. War geboren 1788 zu Freiberg, ebendort auch auf dem Gymnasium; ward 1822 Pfarrer zu Sitten und kam 1843 hierher. Nach seiner 1863 erfolgten Emeritierung lebte er bis an seinen Tod (1865) in Mägeln.

20. Heinrich Otto August Hütter, 1863—1876; geboren 1815 zu Niederrabenstein, 1827 auf dem Gymnasium zu Chemnitz; 1855 Pfarrer zu Tautenhain, 1863 hieselbst, wo er auch im Amte gestorben ist.

21. Heinrich Robert Treumer, 1877—1895. Geboren 1824 zu Pirna, 1838 Afraner, 1841 Crucianer, nach langer Hauslehrerthätigkeit 1858 Pfarrer zu Oberkunnersdorf; kam 1877 hierher und lebte nach seiner Emeritierung (1895) in Dresden-Blasewitz, wo er im April 1899 starb.

22. Georg Louis Jaeger, seit 1895. Geboren 1853 zu Altenburg, studierte in Jena und Leipzig, bekleidete danach eine Hauslehrerstellung, ward 1881 Diakonatsvikar in Großschönau, 1882 Pfarrer zu Oberpfannenstiel, 1885 zu Oberschlema und 1895 zu Großweitzschen.

Viel Namen und eine große Menge Zahlen sind in dieser gedrängten Geschichte der Kirchfahrt Großweitzschen genannt worden; von längst vergangenen Jahrhunderten, sowie von unseren Tagen und Menschen dieses Geschlechtes haben wir gehört; an trübe Tage der ganzen Kirchgemeinde und einzelner in ihr haben wir uns erinnern lassen. Aber auch viel und mancherlei Fest- und Freudentage hat's gegeben. Was wird von alledem in der Ewigkeit noch genannt werden? Alles, was den Stempel und das Gepräge dessen trägt, der über Zeit und Raum und Menschen steht und spricht: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der erste und der letzte.“ Möge das Bild Martin Luthers, des großen Glaubenshelden, womit unsere Kirche geschmückt ist, und das Bild des Ritters Martin, des treuen Freundes der Bedrängten, das ehemals auf unserem Altare prangte, unsere Kirch-